

Impressum:

Mf: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Hst.: Druckerei Trauner, Linz

MUSEUMSJOURNAL

FO. GE 3 • MÄRZ 1995

DAS

Kubin

PROJEKT
1995

Alfred Kubin (1877–1959)

Das umfangreiche "Alfred-Kubin-Projekt 1995" beginnt am 1. März 1995 mit einer Ausstellung in der oö. Landesgalerie, die eine Auswahl der interessantesten Kubinblätter, die sich in der Graphischen Sammlung des OÖ. Landesmuseums befinden, präsentiert. Dieser Kubinbestand des OÖ. Landesmuseums ist die weltweit umfangreichste, geschlossene Sammlung an Kubinblättern. Neben dem umfangreichen Nachlaß des Künstlers selbst, der zu gleichen Teilen zwischen dem OÖ. Landesmuseum und der Graphischen Sammlung Albertina aufgeteilt wurde, betreut das Landesmuseum auch einen großen Teil des Nachlasses von Pfarrer Alois Samhaber, dem wichtigsten Vertrauten Alfred Kubins in seinen letzten Lebensjahrzehnten. Die Kubinsammlung umfaßt somit ca. 4000 Einzelblätter, Skizzen und Illustrationen sowie 70 Skizzenbücher und ermöglicht einen kompletten Überblick über die unterschiedlichen Schaffensphasen im Werk des wichtigsten österreichischen Zeichners unseres Jahrhunderts.

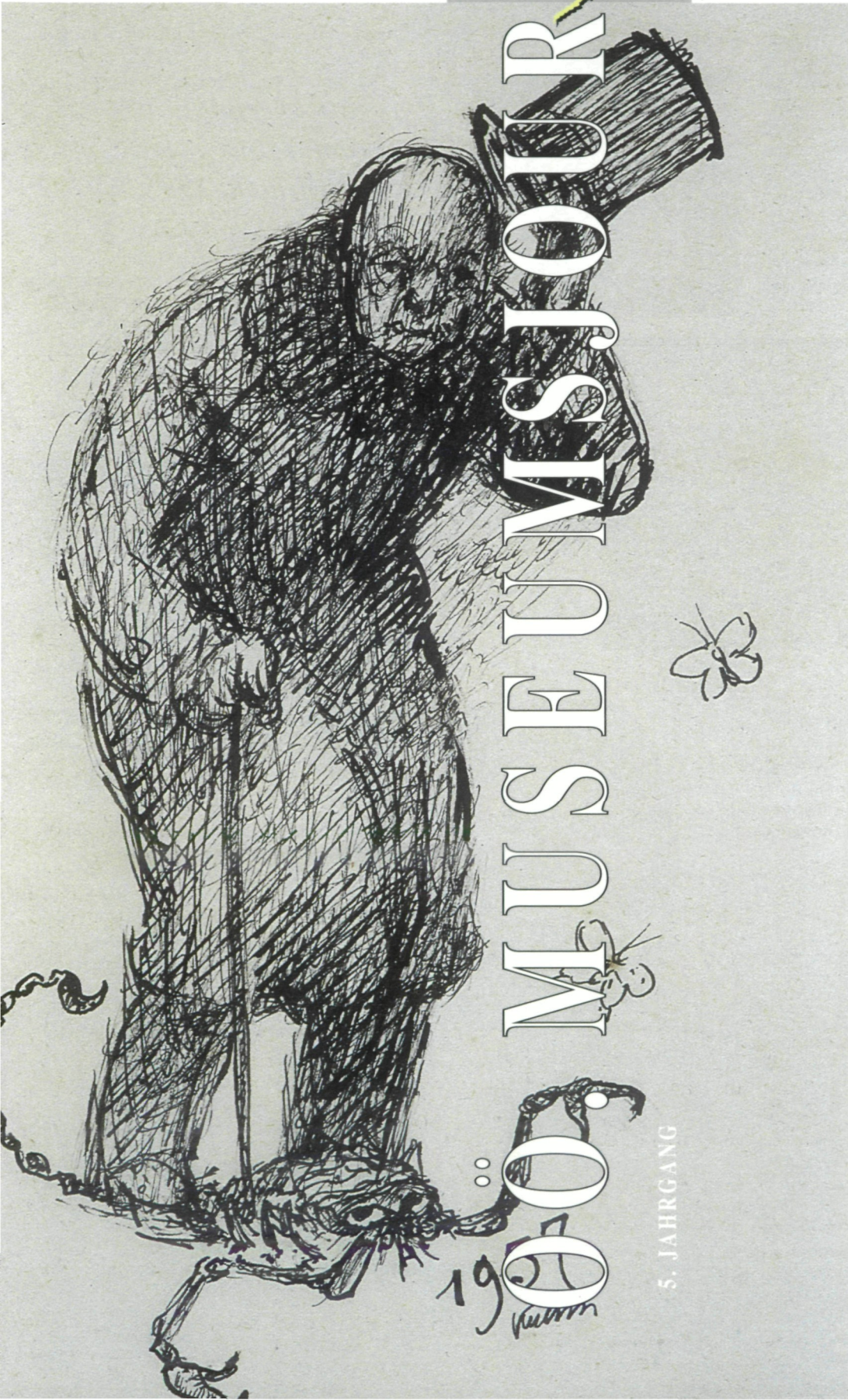
Der Schwerpunkt der Ausstellung in der oö. Landesgalerie wird auf eine Präsentation dieser sehr unterschiedlichen und teilweise auch weniger bekannten Schaffensphasen Alfred Kubins gelegt. So spannt sich der Bogen der präsentierten Arbeiten von den Aquarellen der absoluten Frühzeit bis hin zu Arbeiten, die kurz vor dem Tod des Künstlers 1959 entstanden sind. Eine Besonderheit bildet ein umfassender

Titelbild:

Der 80. Geburtstag dem Marianneum,
1957, Feder, Tusche auf Papier

5. JAHRGANG

1900
Kubin



Bestand an farbigen Blättern, die in den Jahren 1905 bis 1908 entstanden sind und die Kubin als Maler zeigen, der sich zwar nicht völlig von der Zeichnung entfernt hat, der aber doch in dieser Zeit den Schwerpunkt seiner künstlerischen Tätigkeit völlig auf die Welt der Farbe gelegt hat. Ausgehend von diesem Bestand erhellt sich auch Kubins sehr intensiver Umgang mit der Farbe, nicht nur als einfache Kolorierung seiner Zeichnungen, sondern in gleicher Weise als selbständiges Gestaltungsmittel.

Der im Linzer Kubinbestand gebotene Gesamtüberblick über Kubins Werk verweist auch sehr markant auf die Tatsache, daß Kubin nicht nur unter dem Aspekt des schaudernden Schreckens – also quasi als “Magier von Zwickledt” – gesehen werden darf, sondern daß Kubin in seinem künstlerischen Werk, wie auch im persönlichen Umgang mit seinen Gesprächspartnern, Ironie und Humor als wesentliche Aspekte seines Kunstvollens ansah. Bei all den verschiedenen Möglichkeiten der Annäherung an das Werk Kubins bleibt aber doch stets ein ganz spezielles Geheimnis seiner Bildwelt erhalten – ein Geheimnis, das seit fast 100 Jahren immer mehr Betrachter seines Werkes fasziniert.

Wesentliches Anliegen des Kubinprojektes war es nicht nur, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mehrerer kultureller Fachinstitutionen im Land Oberösterreich zu erreichen, sondern in gleicher Weise auch eine Trägerschaft des Kubinprojektes durch Wirtschafts- und Medienbetriebe.

Bei der ersten Ausstellung des “Kubin-Projektes 1995”, also der Kubinausstellung in der ö. Landesgalerie, ist hier vor allem das Engagement der ALLGEMEINEN SPARKASSE zu nennen, die dem OÖ. Landesmuseum – das heuer ja sein 100jähriges Jubiläum feiert – in umfassender Weise verbunden ist und daher als Exklusivsponsor dieser Ausstellung auftritt.

P. Assmann

Alfred Kubin – Kunstbeziehungen

Ergänzend zur Werkpräsentation Alfred Kubins in der ö. Landesgalerie zeigt diese zweigeteilte Ausstellung den künstlerischen Bezugskreis Alfred Kubins.

Die Schau im OÖ. Landesmuseum baut einen weiten kunsthistorischen Bogen von altdeutschen Graphiken über Arbeiten des 19. Jahrhunderts (Klinger, Ensor u. a.) bis hin zu Werken von Zeitgenossen Alfred Kubins, mit denen er in engem künstlerischen Austausch stand. Ergänzt werden diese Exponate, die zum großen Teil aus der persönli-



FRANCISCO-CAROLINUM
4010 Linz, Museumstr. 14
Tel. 77 44 82
Öffnungszeiten:
Di, Mi, Fr 9–18, Do 9–20,
Sa/So/Fei 10–17, Mo geschl.



Oben:
Alfred Kubin, *Raubvögel*, um 1898/99,
Feder, Tusche,
aquarelliert auf
Katasterpapier



Links:
Der schwarze
Panther, um 1907,
Tempera auf Katasterpapier

Unten:
Schlangennest,
um 1935, Feder,
Tusche aquarelliert
auf Papier



chen Sammlung Alfred Kubins stammen, durch Arbeiten aktuell arbeitender österreichischer Künstler wie Arnulf Rainer, Günter Brus, usw.

Kubin lebte von 1906 bis zu seinem Tod im Jahre 1959 auf seinem Landsitz Zwickledt bei Wernstein am Inn. Diese Innviertler Lebensumgebung spielt in seinem Leben und Werk eine immer größer werdende Rolle. Die Ausstellung im Museum Innviertler Volkskundehaus beleuchtet daher die regionalen Bezüge, seine Beziehung zu den im Innviertel tätigen Künstlerinnen und Künstlern sowie sein Engagement in der Innviertler Künstlergilde.

P. Assmann

Das Kunstvermittlungsprogramm zum “Kubin-Projekt 1995”

Im Zuge des Kubinprojektes wurde für die Ausstellungen in der Landesgalerie und im Francisco-Carolinum ein mehrgeleisiges Vermittlungskonzept erarbeitet. Der Unterschied zu den bisherigen Konzepten – deren didaktische Überlegungen zwar Besucher jeden Alters betreffen, die aber in der Praxis vordergründig von Schüler/innen im Klassenverband in Anspruch genommen werden – besteht in der Miteinbeziehung und Betreuung des Einzelbesuchers im großen Rahmen: Die von Helmut Loidl und Ruth und Markus Riebe zusammengestellten “Kubinpakete” bieten jedem Kind, Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, sich gemeinsam in der Klasse oder individuell, aber eigenschöpferisch, mit Kubins Bildwelt zu beschäftigen.

“Der richtige Betrachter, wie ich ihn mir wünsche, würde sich meine Blätter nicht nur genießend oder kritisch ansehen, sondern wie durch geheime Berührung angeregt, müßte sich seine Aufmerksamkeit auch der bilderreichen Dunkelkammer des eigenen träumerischen Bewußtseins zuwenden (... dessen) enorme Schätze im Getümmel des Tages einfach vergessen (werden).” (Paul Raabe: Alfred Kubin, Leben, Werk, Wirkung, Hamburg 1957, S. 50)

In diesem Sinn sind die Inhalte der “Kubinpakete” gedacht: Kopien von ausgewählten Blättern Kubins, zu denen Texte gefunden werden können, Textstellen aus dem Roman “Die andere Seite”, die zur zeichnerischen oder malerischen Umsetzung verleiten. Dieses tätige Auseinandersetzen, das Assoziieren und Phantasieren soll dem/der Museumsbesucher/in einen individuellen Zugang zur Bildwelt Kubins genauso wie zu den eigenen “Schätzen der bilderreichen Dunkelkammer” ermöglichen.

Die Ergebnisse dieses Kreativwettbewerbes können an das Landesmuseum Kennwort “Kubinprojekt”, Museumstraße 14, 4010 Linz, gesendet oder beim Portier abgegeben werden. Ab 27. April 1995 werden die Arbeiten im Rahmen der Ausstellung “Fiktion/non-fiction” zu sehen sein und in einer zusammenfassenden Publikation dokumentiert.

Für die Verwendung im Unterricht geben die Autoren der “Kubinpakete” in Lehrer/innenbe-



SCHLOSSMUSEUM LINZ
4010 Linz, Tummelplatz 10
Tel. 0 73 2-77 44 19
Öffnungszeiten:
Di-Fr 9-17, Sa/So/Fei 10-16,
Mo geschl.



Rhododendron ponticum, Ziganerpaß
Foto: Gangl

gleitenden konkreten didaktischen Hinweise, dennoch lassen die Materialien viel Freiraum für eigene Ideen und Anwendungsmöglichkeiten. In Zusammenarbeit mit der Landesbildstelle wurde für den Schulgebrauch außerdem eine Diareihe mit didaktischem Begleitmaterial zusammengestellt.

Eine weitere Schiene der Kunstvermittlung ist jene der Vermittlung vor Ort, in der Ausstellung selbst. Es wurden – in der Tradition der Landesgalerie – sowohl für die Ausstellung der Sammlung Kubins als auch für die „Kunstbeziehungen“ eigene didaktisch aufbereitete Programme für alle Schulstufen ausgearbeitet.

Junge Museumsbesucher ab fünf Jahren haben aber auch außerhalb des Klassenverbandes die Möglichkeit eines spannenden Ausstellungsbesuches: wir laden jeden Freitag und Samstag im März in die „Traumwerkstatt“ ein. Dort werden die Kinder spielerisch durch die Ausstellung geführt. Anschließend können sie ihre Eindrücke von der Ausstellung, oder Figuren aus der eigenen Traum- und Phantasiewelt beim basteln von Masken oder beim Zeichnen und Malen Ausdruck verleihen, und so ihren Wesen aus der Vorstellung „Wirklichkeit“ verleihen, es sogar ein Stück beleben, indem sie eine Geschichte erfinden und aufschreiben oder erzählen. Für Jugendliche ab 12 Jahren werden an diesen Nachmittagen Videofilme gezeigt, deren Bildsprache jener Kubins gegenübergestellt wird. Eine Auseinandersetzung mit den Videos geschieht im Zeichnerischen und Malerischen.

Informationen zum Vermittlungsprogramm unter (0732) 774482-54 oder 27.

M. Mittendorfer

Blumen der Türkei in Aquarellen

Im Rahmen der Sonderausstellung „Blumen der Türkei“ im Biologiezentrum werden gleichsam als Ausstellung in der Ausstellung Aquarelle von Prof. Dr. Hugo Meinhard Schiechtel präsentiert. Der geborene Innsbrucker studierte in seiner Heimatstadt neben Botanik auch drei Semester Kunstgeschichte und entdeckte bald seine Liebe zur Pflanzenmalerei. Auch auf seinen Reisen beschäftigte sich Prof. Schiechtel intensiv mit der lokalen Pflanzenwelt. Ihren Niederschlag fanden seine Auslandsreisen in Publikationen, Herbarbelegen und Aquarellen.

Um botanische, forstliche und geologische Studien zu betreiben sind 1961 Hugo Schiechtel – damals bereits Leiter der forstlichen Bundesversuchsanstalt in der Außenstelle Innsbruck – der Forstökologe Roland Stern und der Geologe E.H. Weiß nach Anatolien aufgebrochen. Sie haben ein Herbarium angelegt, das Dr. Huber-Morath in Basel bestimmte. Er hat die interessanten Funde daraus zumeist in der Zeitschrift „Bauhinia“ veröffentlicht und einen Teil der Belege für sein Herbar behalten, das nun in Genf aufbewahrt wird. Zwei Faszikel Pflanzen sind vor kurzem von den Sammlern nach Linz ans Biologiezentrum abgegeben worden.

1964 besuchte H. Schiechtel mit Huber-Morath

Anatolien und später noch einmal mit dem Kärntner Forstverein.

Auf seiner ersten Reise schuf Prof. Schiechtel etwa 30 Aquarelle, die typische Vertreter der dort beheimateten Pflanzenwelt sehr naturalistisch darstellen. Die derzeit laufende Ausstellung im Biologiezentrum wird dadurch in idealer Weise ergänzt. Im reich bebilderten Katalog, der zum Preis von 280 Schilling erhältlich ist, wird unter anderem auch auf die Erforschung der türkischen Flora von Österreich aus eingegangen. Prof. Schiechtel ist hier natürlich auch berücksichtigt worden.

Die Ausstellung ist nur noch bis 24. März 1995 geöffnet.

S. Weigl

„Äthiopien – Christliches Erbe in Afrika“

Diavortrag im Rahmen der Äthiopien-Ausstellung im Linzer Schloßmuseum

Als Abschlußveranstaltung der noch bis 30. April 1995 geöffneten Äthiopien-Ausstellung zeigt Dr. Wolfgang Netolitzky am Dienstag, dem 7. 3. 1995 um 19 Uhr im Schloßmuseum seinen Diavortrag „Äthiopien – Christliches Erbe in Afrika“.

Der Vortrag ist das Ergebnis einer Privatreise und einer Gruppenreise in den Jahren 1993 und 1994. Er führt zu den Inselklöstern im Tanasee, in die alte Kaiserstadt Gondar, in das bizarre Semien-Gebirge, zu den Felsenkirchen von Lalibela, in die

heilige Stadt Axum und zum Tafelbergkloster Debre Damo an der Grenze zu Eritrea.

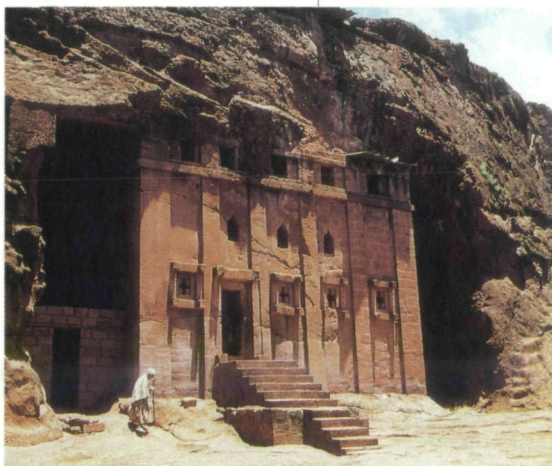
Fast 20 Jahre lang, seit dem Sturz Kaiser Haile Selassies (1974) durch ein marxistisches Militärregime, macht Äthiopien fast nur negative Schlagzeilen. Bürgerkrieg, Terror, Dürrekatastrophen und Hungersnöte brachten jeglichen Tourismus zum Erliegen.

Mit dem Ende des Mengistu-Regimes im Frühsommer 1991 begann die Befriedung im Inneren und eine allmähliche neue Öffnung nach außen.

Heute kann man Äthiopien wieder frei bereisen und begegnet mitten in Schwarzafrika den faszinierenden Zeugnissen einer christlichen Tradition, die bis ins 4. Jahrhundert zurückreicht.

Das mehr als 1500 Jahre alte christliche Erbe Äthopiens mit seinen über 25 Millionen Christen (bei einer Gesamtbevölkerung von über 50 Millionen) mit seiner ganz andersartigen christlichen Kultur und ihrer starken traditionsbedingten Verankerung im Alten Testament wird uns in diesem Vortrag anschaulich vor Augen geführt.

W. Netolitzky



Kirche Libanos in Lalibela
Foto: Netolitzky

Kustodiatswechsel in der zoll- und finanzgeschichtlichen Sammlung

Mit 31. Dezember 1994 hat Herr Hofrat Dr. Karl Wimmer aus Gesundheitsgründen seine Tätigkeit als Ehrenkustos der zoll- und finanzgeschichtlichen Sammlung am OÖ. Landesmuseum beendet und damit seine Schöpfung der nächsten Generation anvertraut.

War es doch Hofrat Wimmer, der in seiner Eigenschaft als Leiter der Wirtschaftsabteilung in der Finanzlandesdirektion für Oberösterreich die Möglichkeit hatte, zahlreiche "ausrangierte" Objekte zur Geschichte des Zoll-, Finanz- und Steuerwesens in Oberösterreich zu sammeln und damit nicht selten vor dem Untergang zu bewahren. So entstand in langjähriger Bemühung die "Sammlung Wimmer", die 1977 durch Schenkung in das Eigentum des Landes Oberösterreich übergang und seither als selbständiger Sammlungskomplex vom jeweiligen Leiter der Numismatischen Abteilung



Dr. Karl Wimmer



Walter Pils

des Landesmuseums mitbetreut wird. Dankenswerterweise hat Hofrat Wimmer sein reiches Wissen und seine Arbeitskraft auch nach 1977 weiterhin in den Dienst der Sammlung gestellt, diese laufend erweitert und ergänzt (derzeit über 2800 Inventarnummern) und sorgfältig katalogisiert.

Ab 1. 1. 1995 hat nun Abteilungsinspektor Walter Pils das Kustodiat übernommen. Er ist durch seine Tätigkeit in der Geschäftsabteilung 3 (Zoll- und Grenzreferat) der Finanzlandesdirektion für Oberösterreich, wo er im Referat für Inspektion und Organisation arbeitet, unmittelbar mit der Sammlungsmaterie befaßt. Von seinem Vorgänger eingeschult, bringt Herr Pils als begeisterter Notaphilist auch private Sammlererfahrung mit.

Die nächste Zukunft wird im Gefolge des EU-Beitrittes besonders im Zollwesen Veränderungen größeren Umfanges bringen; dies bedeutet für unsere Sammlung einen erhöhten Anfall von Neuzugängen, da viele Gegenstände durch die aktuellen Entwicklungen "musealisiert" werden, und in Verbindung damit die Erfordernis von neuem Depotraum.

Wir wünschen Herrn Walter Pils eine erfolgreiche Tätigkeit als Mitarbeiter unseres Hauses.

B. Prokisch

VERANSTALTUNGSKALENDER

Ausstellungen

Francisco-Carolinum, Museumstr. 14

10. 3. - 16. 4. 1995: „Das Kubin-Projekt 1995“: Alfred Kubin - Kunstbeziehungen (Beispiele des künstlerischen Bezugskreises Alfred Kubins bis in die österreichische Gegenwartskunst).

21. 12. 1993 - 19. 3. 1995: „Erze, Edelsteine und Uranminerale - die Sammlung Rieck“.

OÖ. Landesgalerie am Museum Francisco-Carolinum

Führungstermine zur „Kubin“-Ausstellung:

Jeden Donnerstag 18 Uhr,
Samstag 15 Uhr,
Sonntag 11 Uhr und 15 Uhr.

2. 3. bis 9. 4. 1995: „Das Kubin-Projekt 1995“: Alfred Kubin - die Sammlung des OÖ. Landesmuseums.

Veranstaltungen im Rahmen des Kubin-Projektes 1995:

25. 3. 1995, **Filmtag**. Filmdokumente über Alfred Kubin (Gemeinschaftsveranstaltung mit dem ORF Oberösterreich).

Reihe FilmKunst:

Mo, 27. 3. 1995, 20 Uhr, Festsaal: „Dunkle Phantasie“.

„Traumwerkstatt“, Kinder- und Jugendprogramm zum „Kubin-Projekt 1995“:

3. 3., 10. 3., 17. 3., 24. 3. 1995 jeweils von 14-17 Uhr
4. 3., 11. 3., 18. 3., 25. 3. 1995 jeweils von 10-13 Uhr

Treffpunkt Museum für Kinder ab 6 Jahren:

Fr., 24. 3. 1995, 14 Uhr

Lehrerführungen: 1. 3., 16 Uhr: „Alfred Kubin - Bestand“

9. 3., 16 Uhr: „Alfred Kubin - Kunstbeziehungen“

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

Führungstermine zur „Äthiopien“-Ausstellung:

Jeden Sonntag im März (5., 12., 19., 26. 3.) jeweils um 14 Uhr

7. 12. 1994 bis 30. 4. 1995: „Äthiopien - Kunsthandwerk und Münzen aus österreichischen Sammlungen“.

18. 1. bis 17. 4. 1995: „Der Münzfund von Treubach“

25. 1. bis 30. 4. 1995: „Die Tonikonen von Vinica - Frühchristliche Bilder aus Makedonien“.

Veranstaltungen im Rahmen der „Äthiopien“-Ausstellung:

7. 3. 1995, 19 Uhr: W. Hofrat Prim. Dr. Wolfgang Netolitzky, Gmunden: „Äthiopien - Christliches Erbe in Afrika“. Diavortrag in Großprojektion und Überblendtechnik.

Biologiezentrum Linz-Dornach, J.-W.-Klein-Str. 73

Öffnungszeiten
Biologiezentrum Dornach:
Mo-Fr 9-12, Mo/Di/Do 14-17 Uhr.

30. 9. 1994 bis 24. 3. 1995: „Blumen der Türkei“

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum Linz-Dornach

Botanische Arbeitsgemeinschaft

Do, 23. 3. 1995, 19 Uhr: Dr. E. Vitek, Wien: Evolution der Gattung *Carlina*. Diavortrag.

Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Fr, 3. 3. 1995, 19 Uhr: Dr. E. Bauernfeind, Wien: Die Eintagsfliegen, eine interessante Insektengruppe. Diavortrag.

Fr, 17. 3. 1995, 19 Uhr: Entomologisches Seminar: Bestimmungssarbeit und EDV-Erfassung in den Insektensammlungen des Biologiezentrums.

Mykologische Arbeitsgemeinschaft

Mo, 6. 3. 1995, 18.30 Uhr: Pilzbestimmungsarbeit.

Do, 9. 3. 1995, 19 Uhr: Prof. Dr. H. Prillinger, Wien: Neue Erkenntnisse zur Evolution und Sexualität der Pilze. Diavortrag.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 2. 3. 1995, 19 Uhr: Dr. A. Grüll, Illmitz: „Die Nachtigall - der Vogel des Jahres 1995“. Diavortrag.

Sa, 4. 3. 1995, 9 Uhr: Jahrestreffen der oberösterreichischen Ornithologen.

Do, 16. 3. 1995, 19 Uhr: Ornithologisches Kolloquium: Monitoring - Methoden und Anwendungen in der Ornithologie.

Do, 30. 3. 1995, 19 Uhr: Ornithologisches Kolloquium: Ornithologie und Naturschutz.

(Änderungen vorbehalten!)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [03_1995](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1995/3 1](#)